Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 24

Artikel: Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94524

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oft für fürzere ober längere Beit arbeitsuntauglich. Biele Fuß= ober huffrankriten können vermieden werden, oder find leichter zu heilen, wenn man mit bem Bau und ber Berrichtung ber Theile genau bestannt ift. hiezu gibt die vorliegende Arbeit eine gründliche Anleitung. Dieselbe behandelt den Fuß bes Pferbes in Rucksicht auf Bau und Berrichtung und in Rucksicht auf hufbeschlag (bei gesunden und kranken hufen); auch das Ausführen des hufebeschlages ist nach richtigen Grundsäpen ausführlich bargelegt.

Pferdebefitern, Ravalleriften und Pferdearzten braucht die Bichtigkeit einer richtigen Behandlung bes Fußes nicht erft nachgewiesen zu werden. Die vorliegende Schrift; die von Fachmannern als das Beste, was in biesem Gebiete geleistet worden, bezeichnet wird, kann baber bestens anempfohlen werden.

Das Buch ift in Deutschland sehr gunftig beurtheilt worden. Prof. Dr. Dammann, Prostau, schließt seine Besprechung besselben im "Landwirth 1870 Rr. 38" mit ben Worten: "Das ganze Werk steht in beiben Abschnitten so hoch über allen Lehr= und Dandbüchern, welche ben gleichen Stoff behandeln, bas biese mit ihm gar nicht in Parallele gestellt werden können. Landwirthen und Pferdebesitzern überhaupt, welche sich eine gründliche Einsicht in biesen wichtigen Zweig der Technik verschaffen wollen, können wir dasselbe aus vollster Ueberzeugung ans gelegentlicht zum Studium empfehlen."

Die zahlreichen, genau und elegant ausgeführten Dolzschnitte find eine werthvolle Beigabe und erleichstern wesentlich bas Verftandniß. Das Buch ift schon ausgestattet.

Das eidg. Militardepartement an die Militarbehörden der Rantone.

(Bom 6. Juni 1871.)

Rach bem Schultableau vom 11. Januar 1871 finbet bie eitg. Bentralmilitärschule auf bem Waffenplat Thun vom 3. Sept. bis 21. Oktober ftatt.

Das Rommando berfelben ift bem Oberinftruttor ber Infanterie herrn eibg. Oberft hofftetter übertragen.

In bie Schule haben einzuruden :

- a) Eine Angahl fubalterner Offigiere bes eibg. Stabes;
- b) bie neu ernannten Majore ber Infanterie;
- c) bie neu ernannten Majore ber Scharfichugen, welche nicht bereits als hauptleute eine folche Schule bestanben haben, Sammtliche am 2. Gept. bis spatestens Abends 4 Uhr.

Die Entlaffung aus ber Schule finbet am 21. Oftober Morgens ftatt.

Die Offiziere haben fich fofort nach ihrer Antunft in Thun auf bem Rriegetommiffariat ber Schule einzuschreiben.

Jedem Offizier (Schuler) ift gestattet, ein Pferd mitzubringen, wofür er bie Fourageration beziehen wird. Dabei ist Bedingung, baß ein solches Pferd Eigenthum bes betreffenden Offiziers und vollftandig sowohl für ben Dienst in ber Reitschule, als für ben Gebrauch im Terrain zugeritten sei.

Alle Offiziere haben ihre Reitzeuge mitzunehmen, bes Weitern fich mit einem Reißzeuge, allerwenigstens mit einem Birtel, übers bieß mit einer Schweizerkarte zu versehen.

Mue an ber Schule theilnehmenden Offigiere, ohne Unterschied bes Grades und ber Baffe, erhalten einen Schulsolb von tagelich Fr. 7.

Ste werben fammtlich in ber Raferne einlogirt.

Das eibg. Militarbepartement ersucht Sie, bie nothigen Beissungen zu erlaffen, baß Ihre neu ernannten Majore ber Insfanterie und Schüßen, welche noch keine solche Schule mitgemacht haben, rechtzeitig in die Schule eintreffen werben.

Bon biefen Offizieren ersuchen wir ein namentildes Berzeicheniß bis zum 1. Juli einzusenben, unter Angabe, ob fie mit ober ohne Pferb einruden werben.

Eidgenoffenschaft.

(Truppenansstellung 1870 und 1871.) (Fortsehung.) (Einiritt der französischen Armee.) Diese sammtlichen Bergfügungen wurden am 28. Januar bis spät in die Racht und am Morgen des 29. von Delsberg aus getrossen, und gegen Abend traf das Hauptquartier in Neuendurg ein, wo sofort zur Einrichtung der Bureaux geschritten wurde. Die schon in Delsberg vorzüglichen Bureaureinrichtungen erleichterten unsere Arbeiten sehr, was nun auch in Neuendurg in hohem Maße der Fall war, und den beidseitigen Behörden ausdrücklich verdankt wurde.

Montags ben 30. Januar schloß ber schweizerische General von Berrieres aus burch seinen nach Bontarlier gesandten ersten Abjutanten einen Bertrag mit General Bourbati's Nachsolger über gegenseitige Grenzpolizei während des vermeintlich auch diese Armee einschließenden Waffenstillstandes ab und kam nach Neuenburg zuruck. Allein im Laufe des 3. Februar vernahm man den Ausschluß der Ostarmee vom Wassenstillstand, der General eilte wieder nach Berrieres (er mußte auf der Station Neuensburg drei Stunden auf den Zug warten) und gleich nach seiner Ankunst in der Nacht wurde der Bertrag über Eintritt der französischen Armee in die Schweiz unterzeichnet.

Der Chef bes Generalftabs verfügte fich Morgens fruh ebenfalls nach Berrieres, weil es ihm notitig ichien, behufs ber weitern und von Neuenburg aus allerbings beffer zu treffenden Dispositionen, ben Bustand ber französischen Armee und manche Nebenumstände burch eigene Anschauung kennen zu lernen und Organisation ber Internirung zu besprechen.

(Internirung.) Der Berr Generalabjutant verblieb fobann in Berrieres, um bie Internirung nach Reuenburg ju leiten.

Bon ben französischen Oberosisieren waren teine Angaben über bie Stärke ber übertretenben Armee erhältlich, und wenn auch bas Ganze sehr richtig auf 85,000 Mann geschät worden, so wollten es widersprechende Berichte wieder für nahe auf die Säste bieser Bahl reduziren, bis die volle Bahrheit und die volle Bahl endlich boch heraustam. Sbensownig konnte man wissen, wie sich die Gesammtheit auf die verschiedenen Basse verteilen würde. Man glaubte anfänglich, Berrières werde neben den meisten Pferden und Kuhrwerken auch die meiste Mannschaft aufnehmen, welches letztere aber nicht eintras, indem beinahe zwei Drittheile auf die Waadtländerpässe kommen. Es war daher natürlich, daß nach Neuenburg zu viel Brod bestellt wurde, welches dann leider bort liegen blieb, weil die Bahn schlechterbings nicht im Stande war, solches weiter zu befördern.

Der Zustand ber französischen Armee war berjenige ber vollsständigsten Desorganisation, es war eine ungeheure Masse von Individuen ohne jede Gliederung. Ginige Linien-Regimenter ausgenommen, liefen die Offiziere durchaus von den Truppen weg, und es eniging uns baher bas Mittel der Verantwortlichsteit ganz.

Die Internirungen von Verrieres Reuenburg aus und bies jenigen von ben Waabtlanberpaffen mußten ganz geschieben geschalten werben, lettere wurden durch Division V, namentlich Brisgade VIII besorgt, und leiber mischten sich die Waabtlanders behörden aus allerdings guten Absächten auf eine Art ein, welche eine llebersicht unmöglich machte und zu den vielen nachherigen Klagen Freiburgs Anlaß gaben.

Im großen Generalstab wurde biefem Zweig ein eigenes Burreau gewibmet. Dr. eibg. Oberft Siegfried leitete baffelbe und bereinigte auch noch spater bie auf ber Beftfronte gebliebenen